

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1973)

Heft: 4

Artikel: Vinzenz Daxelhofer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-626369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

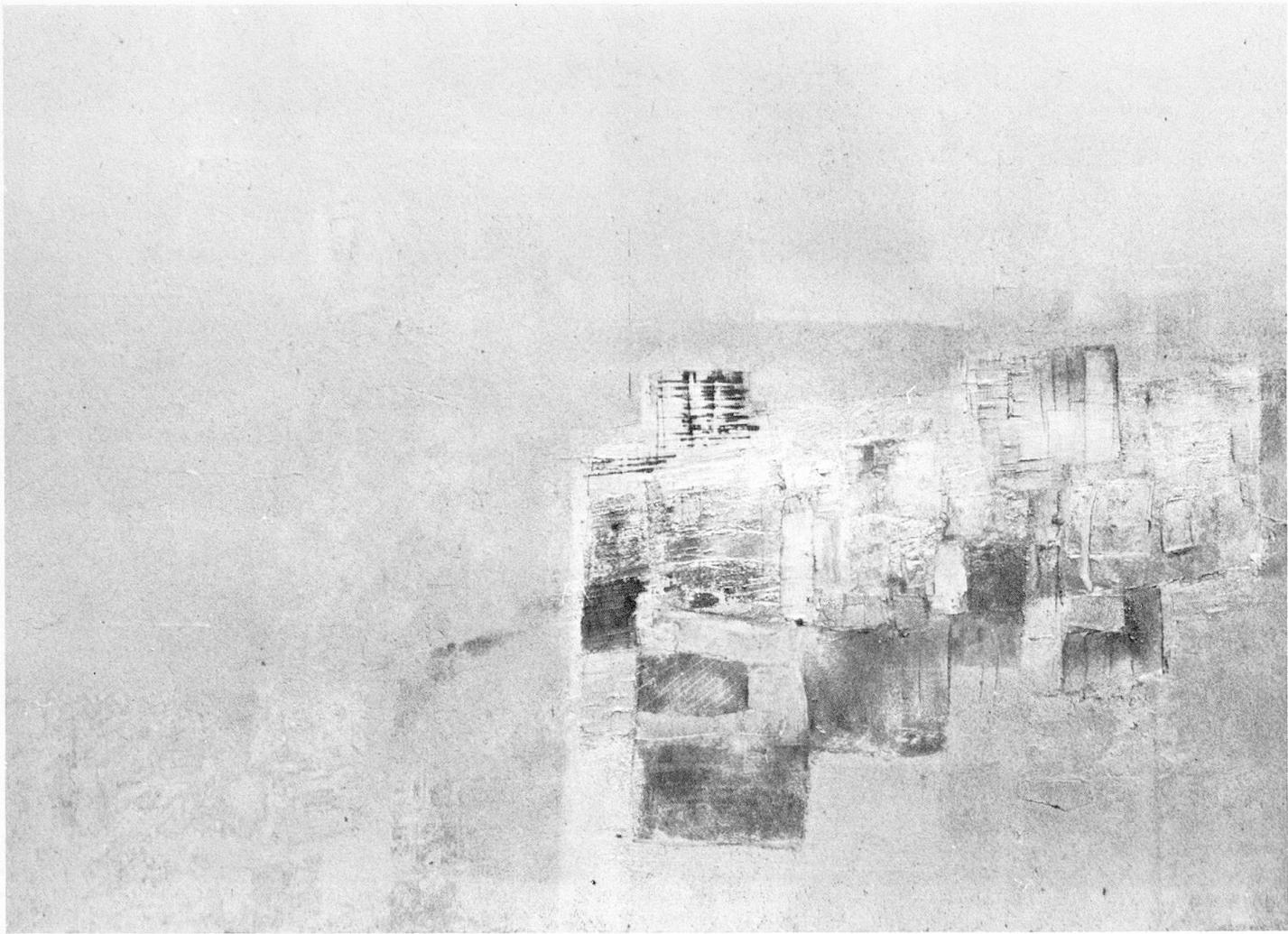
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

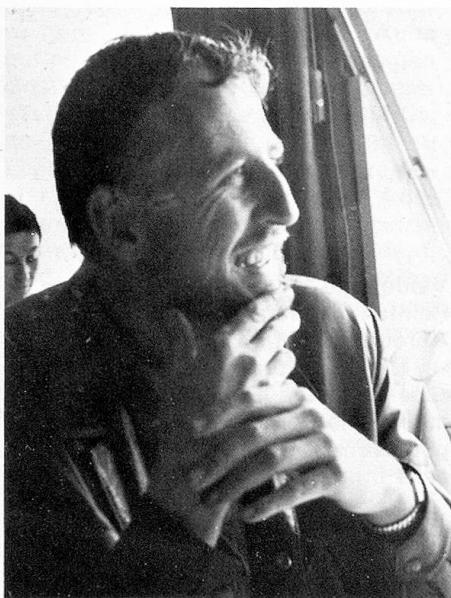
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sich auflösende Formen im Raum

Vinzenz Daxelhofer



Er wurde am 12. April 1938 als Spross einer Architektenfamilie in Bern geboren, wo er auch seine Jugend verbrachte.

1958 begann er an der ETH Zürich Architektur zu studieren und befasste sich nebenbei mit Malerei. Der Besuch der Malschule Max von Mühlenen von 1960 bis 1962 vermittelte ihm wesentliche Einblicke in die Malerei.

Nach dem Diplomabschluss 1965 folgte ein längerer Aufenthalt in Paris, der vorwiegend durch architektonische Tätigkeit gekennzeichnet war.

1966 bis 1971 befasste er sich hauptsächlich mit der Architektur und nebenberuflich mit Malerei.

1972 fasste er den Entschluss, sich ganz der Malerei zu widmen. Eine erste Ausstellung in der Galerie Kramgasse 62 in Bern versuchte einen Querschnitt des bisherigen malerischen Werkes zu zeigen.

Seine Malerei kann wie folgt charakterisiert werden:

1955–1964 «Lern- und Wanderjahre». Es entstehen vorwiegend abstrakte Gemälde, die sich durch leuchtende Farben in schwarz gefassten Balken auszeichnen und Erinnerungen an Glasmalerei wachrufen.

1965–1971 Verlassen der «Balkenmalerei» und Hinwendung zu einem abstrakten Impressionismus, der zum

Teil Fragmente von Gegensätzlichem enthält. Die Oberflächenstruktur gewinnt an Bedeutung. Diese Phase ist vorwiegend durch eine Chromatik von Blau- und Grautönen gekennzeichnet. 1972–1973 Thematik der «zerstörten Form» wird aufgegriffen. Der Konflikt Aufbau–Zerstörung wird zum Leitmotiv. Die Chromatik wendet sich helleren, kräftigeren Farben zu. Die Oberflächenstruktur, und damit das malerische Element, gewinnt noch mehr an Gewicht und wird zum dominierenden Element. Es wurden auch erodierte, zum Teil zerstörte oder in Auflösung begriffene Formelemente ins Bild eingefügt. Konstruktiv-Architektonisches tritt nur sporadisch in einigen früheren Werken auf. Hingegen wird dem Räumlichen in Form von Transparenzen und illusionistischen Tiefen ein breiter Spielraum im gesamten Werk eingeräumt, und zur Architektur werden zumindest analoge Bezüge angeht.

Spontan entstandene Gouachen und Aquarelle zeichnen sich durch eine intensive Chromatik aus und haben durch ihren expressionistischen Charakter im Gesamtwerk eine Sonderstellung.